

Buchbesprechungen von Bibliothekseingängen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 62

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DER BIBLIOTHEKAR BITTET UM BEACHTUNG FOLGENDER
HINWEISE:

Die Hinweise auf diese Neueingänge erscheinen in der Regel, bevor die notwendigen und länger dauernden Katalogisierungsarbeiten vollendet sind. Diese Bücher sind also oft noch nicht sofort greifbar. Erhalten Sie trotzdem, so sind sie möglichst rasch an den Bibliothekar

Herrn *Huldrych Gastpar*, Bibliothek SGFF, c/o Schweizerische Landesbibliothek, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

zurückzusenden. Dagegen sind katalogisierte Bücher direkt bei der Ausleihe der Schweizerischen Landesbibliothek zu bestellen. Bücher, die vor 1950 erschienen sind, können aus Sicherheitsgründen nur im Lesesaal eingesehen werden.

Die SGFF verfügt über einen jährlichen Kredit von CHF 3'000,00 für Bücheranschaffungen und Buchbindearbeiten. Dankbar sind wir deshalb allen Mitgliedern, die uns ihre Arbeiten als Geschenk überlassen. Ist dies nicht möglich, sind wir aber gerne bereit an den Gestehungskosten mitzutragen.

DIE SCHRIFTENVERKAUFSSTELLE BITTET UM
BEACHTUNG FOLGENDEN HINWEISES:

Die hier vorgestellten Bücher sind Anschaffungen, die meisten jedoch Geschenke, unserer Bibliothek. Diese Bücher sind also nicht im Verkaufsprogramm der SGFF. Allfällige Auskünfte *erteilt Mario von Moos*, Neugrundstrasse 5, 8320 Fehraltorf. Buchbestellungen können nicht entgegengenommen werden.

Buchbesprechungen von Bibliothekseingängen

Max Steinbaur: PERABO – Lombardischer Adel, auch an Main und Rhein. Frankfurt a. M., 1999, 34 S.

In seinem Vorwort gibt der Verfasser einen kurzen Überblick seiner Broschüre. Diese Einleitung verrät, dass das adlige

Geschlecht der PERABO aus der Lombardei stammend sich einerseits in Würzburg aber auch in Lorch weiter verbreitet haben soll. Als kleines Detail wird erwähnt, dass auch ein PERABO zeitweilig in Frauenfeld und in Zürich Wohnsitz hatte. Aus diesem Vorwort geht auch klar hervor, dass die Heraldik bei den vorliegenden genealogischen Forschungen eine grosse Rolle spielt. Dem Verfasser geht es in erster Linie darum, die Wahrscheinlichkeit einer Verbindung der lombardischen mit den deutschen PERABOS plausibel zu machen, weil Name, Stand und Wappen übereinstimmen. Neben der Vorstellung von 14 Quellen, die in italienischer Sprache abgefasst und mit einem deutschen Kommentar versehen sind, wird zuerst die lombardische Stammtafel, dann auch diejenigen der Hauptäste Lorch und Sauerthal, sowie deren Nebenäste aufgezeigt. Eine Verbindung zwischen den lombardischen und deutschstämmigen PERABOS wird mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen, konnte aber nicht eindeutig belegt werden. Als Indiz gilt in erster Linie ein Wappensiegel, das aber ebenfalls Abweichungen zwischen lombardischem und deutschem Aussehen aufweist. Neben "Einzelfunden", die zum Einfügen in die Stammtafeln noch einiger Nachforschungen bedürfen, enthält die 34-seitige Broschüre auch einen Namens- und Orts-Index.

HO

R.T.J. Lombard: Handbook for Genealogical Research in South Africa. Pretoria 1990, 146 S.

In der 3. völlig revidierten Ausgabe versteht es der Autor wiederum die Genealogie als eine Wissenschaft darzustellen, welche nicht nur Historiker und Genealogen zu begeistern weiss. Fundiert und ausführlich ist seine Einleitung, praxisnah die vielen Hinweise für den Genealogen, welcher in Südafrika seine seit dem 17. Jahrhundert eingewanderten Vorfahren aus Holland, England, Irland, Schottland, Frankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz sucht. Als Anhang ist ein nützliches Adressenverzeichnis sowie eine Bibliographie genealogischer Bücher aus

dem In- und Ausland vorhanden. Das Buch ist auch in Afrikaans erhältlich.

RKr

Horst Naumann: Das grosse Buch der Familiennamen. Alter – Herkunft – Bedeutung. Niederhausern/Ts. 1996, 320 S.

9500 in Deutschland häufig vertretene Familiennamen werden alphabetisch aufgeführt. Es wird auf mehrere Schreib- und Lautvarianten hingewiesen und das früheste Auftreten im gesamten deutschen Sprachgebiet erwähnt. Leider ohne Hinweis auf Ort und/oder urkundliche Belege. Dann folgt eine sehr kurze Namensdeutung. Obwohl im Vorwort erwähnt wird, dass unter anderem auch Namen aus den deutschsprachigen Kantonen der Schweiz vertreten seien, sind diese sehr spärlich vertreten (siehe z.B. Schudel, Schudi bzw. Tschudi) und nicht als solche identifiziert. Vorangestellt werden verschiedene Kapitel wie "Entstehung der Familiennamen", "Namenbildung und Bedeutung" sowie "Namenrecht". Im Anhang findet man ein Ortsnamenverzeichnis für Herkunftsnamen sowie ein Literaturverzeichnis.

RKr

Schuppisser, Martin: Vorfahren [= Ahnen] des Martin **Schuppisser** (geb. 30.01.1967) von Oberwinterthur. Wilchingen 1999, 19 Bl.

Diese Sammlung zur Familiengeschichte der *Schuppisser* sind Früchte, deren Ernte alleine dem Internet zu verdanken ist. Wir sind dankbar, dass sich "Surfen" auch einmal für unsere Gesellschaftsbibliothek als ein Gewinn entpuppte. Der Autor legt gleich vier Arbeiten zur Geschichte verschiedener Familien *Schuppisser* vor. Konzentriert, aber spannend, ist der Überblick über die Familiengeschichte, der notwendige Grundlagen und Zusammenhänge für Interessierte in wohlwollender Kürze darlegt. Wir erfahren, dass der Name erstmals 1180 erwähnt wird und aus dem

Flächenmass "Schuposse" abgeleitet ist. Wir vernehmen auch, dass eine Hube 4 Schupossen hat, dass also die Namen *Huber* und *Schuppisser* in gleicher Anlehnung entstanden sind. *Schuppisser* finden sich in weiten Teilen der Ostschweiz, doch sind sie vorwiegend in Oberwinterthur verbürgert, so auch schon 1180. Davon zeugt auch die Nachfahrenliste des Frick *Schuppisser*, die 1467 Personen in sich vereinigt. Für die neuere Zeit sind auch die Töchterlinien weiter verfolgt worden. Ein ausführliches Register erleichtert den Zugriff. Was man vermisst ist eine graphische Stammtafel, die genealogische Zusammenhänge viel leichter erklärt als eine Folge von Nummern. Dass sich ein Blick zurück auch lohnt beweist die Ahnentafel des Verfassers. Bestehende Lücken werden ihn aber bestimmt noch länger beschäftigen. So fehlen noch Angaben zu folgenden Familien: **Gehring** von Rüm- lang, **Hablützel** von Wilchingen, **Grob** von Wiedikon, **Ehren- sperger** von Oberwinterthur, **Ruckstuhl** von Oberwinterthur. Vielleicht können SGFF-Mitglieder weiterhelfen?

MVM

Schuppisser, Martin: [Männliche] Nachkommen der Familie **Hedinger** (um 1550-2000) von Wilchingen/Schaffhausen. Wilchingen 1999, 52 Bl., Stammliste

Verwandtschaftliche Beziehungen scheinen der Grund zu sein, dass der gleiche Forscher auch eine andere Familie aus Wilchingen erforschte. Die Abstammungsfolge beginnt mit zwei Brüdern (Ulrich und Hans), die noch zu Eglisau geboren sein sollen und führt bis in die Gegenwart. Die Lebensdaten werden durch kurze biographische Hinweise ergänzt. Die 476 namentlich genannten Personen sind zusätzlich durch ein Namenregister erschlossen.

MVM

Voegtli-Lingg, Martha: **Hügi**, Unterwellberg in Schötz, Kt. Luzern. Familienchronik mit Stammtafeln. Wilen/Wollereu 1999, 658 S., 8 Stammtafeln

Mit unheimlicher Akribie hat die Verfasserin während 15 Jahren Material zu dieser Familiengeschichte zusammengetragen und endlich sieht sie die Früchte ihrer Arbeit vor sich! Sechs mächtige Kapitel führen durch den Gang der Jahrhunderte und zeigen eine Fülle von alten Dokumenten, Fotografien und Briefen. Ein besonderes Augenmerk widmete Martha Voegtli den Liegenschafts- und Schuldverschreibungen. Dabei war es sehr nützlich, dass viele alte Dokumente noch in Familienbesitz waren. Das folgende Kapitel zeigt viele Rechnungen und Quittungen aus dem 19. Jahrhundert, die ab und zu von Nöten und Sorgen der Dorfbewohner berichten. Mit ihrem sehr ausführlichen Werk hat die Verfasserin sichergestellt, dass zahlreiche Dokumente der Nachwelt erhalten bleiben und durch ihre Transkriptionen auch heute noch gelesen werden können. Immer wieder sind auch Hintergrundinformationen beigefügt, so dass der Leser aber auch der Heimatforscher daraus Nutzen ziehen können. Graphisch hervorragend gestaltet sind die acht Stammtafeln, die etwa mit dem Jahr 1700 beginnen. Erst am Schluss erfährt man von "ungeahnten Mühen" welche diese bereiteten, waren doch mehrere Lücken und oft nur spartanisch kurze Einträge in den Kirchenbüchern aufgezeichnet. Die Kirchenbücher von Schötz beginnen erst 1867, vorher war der Ort nach Altishofen (KB ab 1619) und Ettiswil (KB ab 1585) kirchgenössig. Auf den Seiten 652-655 sind Auszüge aus den Kirchenbüchern von Altishofen aufgelistet, ein genealogischer Zusammenhang ist aber aus all den Daten nicht hervorgegangen. So bleiben die Hügi vom Unterwellberg in den tiefsten Wurzeln noch unergründet nicht aber unerforscht! Wenn man etwas vermisst in diesem gewaltigen Werk, so ist es ein Namenregister. Der Benutzer wird also nicht darum herumkommen, etwas ausführlicher in diesem Geschichtsbuch zu verweilen, dafür stehen ihm aber zu jedem der sechs Kapitel ein ausführliches Inhaltsverzeichnis zur Verfügung.

MvM

Volkart-Roggwiler, Magdalena, Roggwiler, Hans: Der Familienna-
me **Roggwiler/Roggwiler**. Herkunft, Geschichte und Stammbäume
[Bürger von Flawil und Mogelsberg]. St. Margrethen SG und Thalwil
1999, 109 S., 4 Stammbäume

In 17 Kapiteln führen uns die Autoren durch eine äusserst durch-
dachte und spannend aufgebaute Familiengeschichte. Mehr als
die Hälfte ist der Zeit vor Einführung der Kirchenbücher gewid-
met und hier erfährt man grundlegende Gedanken und Fakten zur
Herkunft des Geschlechts. Wie schon im Titel ersichtlich, wird
der Name heute noch in zwei Varianten geschrieben. So schrei-
ben sich die Bürger von Flawil zwei "l", jene von Mogelsberg
dagegen mit einem "l". Dass der Name von einer Ortsbezeich-
nung abgeleitet ist wird nicht bezweifelt, doch woher? Dann sind
da noch die Ritter von Roggwil und ein konstanisches Patrizier-
geschlecht, was haben sie mit der Familiengeschichte zu tun?
Solche und ähnliche Fragen sind fundiert im ersten Teil dieser
Arbeit behandelt. Letztlich führen sie zu Cunrat dem Roggwiler,
der bereits 1375 urkundlich erwähnt ist, und dessen Söhne Os-
walt und Ruedi noch 1415 genannt werden. Die nächsten Kapitel
berichten dann ausführlich über die Heimat Durstudlen (Thur-
studlen), nördlich der Thur gelegen Seit 1884 heisst der Ort
"Sonmental" und gehört zur Gemeinde Oberbüren. Es gelang den
Autoren eine Stammfolge über 5 Generationen zu erstellen, doch
konnten Unsicherheiten nicht ganz beseitigt werden. Für das 16.
Jahrhundert sind gegen 50 Belege genannt, aber auch sie reichen
nicht für eine lückenlose Genealogie. Für die Zeit danach sind
mehrere Stammtafeln wiedergegeben und der Weg des Ge-
schlechts von Durstelen nach Flawil und schliesslich nach Mo-
gelsberg nimmt seinen Lauf. Die lebendige Beschreibung ist
durch anmutende Illustrationen und Urkundenbelege gut doku-
mentiert und anschaulich gestaltet. Eine lobenswerte Arbeit des
ehemaligen Staatsschreibers des Standes Zürich und seiner
Schwester!

MvM
